

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
9 (1883)**

205 (2.9.1883)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1033753](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1033753)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaux, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Copuszeile ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 205.

Sonntag, den 2. September 1883.

IX. Jahrgang.

Sedan!

Zum Gedächtniß, zum Gedächtniß
An ein heilig groß Vermächtniß
Feiern wir den heut'gen Tag!
Ach, viel Tausend mußten sterben
Deutschlands Einheit zu erwerben!
Ruht nur die Erinnerung wach!

Ja wie schwer der Kampf, wie herbe
Der Verlust war, der das Erbe
Deutscher Größe uns gebracht,
Was für Heldengeist besessen
Uns're Tapfern — unvergessen
Hat sich's jeder Brust gemacht!

Was die Zier' war jener Tage:
Der Begeisterung schöne Sprache
Und der Thatkraft männlich Thun —
Weilt dies fort im deutschen Volke
Dann läßt auch die schwerste Wolke
Die uns droht, uns sorglos ruh'n!

Laßt uns Vaterland uns halten
Nie die Lieb' zu ihm erkalten
Bis zum letzten Herzensschlag;
Und dann feiert zum Gedächtniß
An ein heilig groß Vermächtniß
Zimmerdar den Sedantag!

G. Breitschädel.

Tagesübersicht.

Berlin, 31. August. Se. Maj. der Kaiser hat dem Ausschuss der Hygiene-Ausstellung für das am 28. d. Mts. stattgefundene Fest zum Besten Fisches 1000 Mark gesendet. Der Kronprinz ist gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr, begleitet von seinen beiden Adjutanten Rittmeister Freiherr v. Nynheer und Hauptmann v. Kessel, sowie den Herren des Stabes der 4. Armee-Inspection zur Fortsetzung der Truppen-Inspection nach Baiern abgereist. Morgen gedenkt der Kronprinz die

Zwei Frauen.

Original-Roman von A. Waldenburg.

(Fortsetzung.)

„Kapitän — ich habe eine Bitte —“
„Nun, mein junger Freund?“
„Ihr werdet auch jetzt Mynheer van der Berg Nichts von meiner Verheirathung sagen?“
„Nein, denke nicht daran! So, nun erkenne ich Euch wieder. Ich tadle Euch nicht, weil Ihr tief um Euer Weib trauert, aber Ihr habt noch andere Pflichten zu erfüllen — Pflichten gegen Euch selbst und Euer Kind.“
„Guten Tag, Onkel Williges, und ein frühliches Willkommen!“ rief Martha, dem alten Seemann beide Hände entgegenstreckend, aus. „Wie freue ich mich, Euch wieder zu sehen, und Papa hat seit zwei Stunden auf dem Ausguck gestanden, trotzdem er sich heute nicht sehr wohl befindet und sich allen nur erdenklichen trüben Gedanken hingeben hat. Der arme Papa! Wollt Ihr ihn mir aufmuntern, Onkelchen?“
„Haha! Also als Doktor und Gesellschafter bin ich willkommen, Fräulein Marthchen?“ schmunzelte der Kapitän. „Daran liegt mir eigentlich verzweifelt wenig.“
„Nein, Onkel — Ihr wißt, daß ich mich nicht nur deshalb freue, Euch wieder zu sehen,“ verlegte sie ernster, indem sie sich an seinen Arm hing und ihm lächelnd in das Gesicht sah. „Wenn Ihr lange fort seid, wird uns immer die Zeit lang, und wir sehnen uns Beide, Euch wieder zu sehen.“
Jetzt kam auch Mynheer van der Berg von der Terrasse und eilte dem Angetommenen entgegen. Kapitän Williges erkannte auf den ersten Blick, daß Martha's Vater in dem einen Jahr sehr gealtert war, sein Gang hatte etwas Schlep-pendes, auch die letzte Spur von Elasticität in seinen Bewegungen war verschwunden und sein Gesicht hager und schmal geworden.
„Ich sehe es Deinen Blicken an, Williges, daß ich außer-ordentlich gealtert bin,“ sagte Mynheer van der Berg, nach-

1. Infanterie-Brigade in Traunstein und die 4. Infanterie-Brigade in Ingolstadt zu befechtigen und alsdann mit Extrazug nach München zu reisen. Von dort begiebt sich der Kronprinz nach Würzburg und kehrt, soweit bekannt, am 5. September Abends wieder nach Berlin zurück.

Die Parlaments-Bau-Commission hat gestern Abend die neuen, von dem Baumeister Wallot vorgelegten Baupläne des Reichstags-Gebäudes als zur Ausführung geeignet anerkannt. Einestheils ist die Höhenlage des Sitzungs-Saales erheblich herabgemindert; die Zahl der Stufen beträgt jetzt nur noch 25—30. Ferner ist die Kuppel, welche ursprünglich zur Beleuchtung des Sitzungs-Saales projectirt war, nach der Seite des Königsplatzes verlegt, als Krönung der großen eventuell zu Festlichkeiten zu benutzenden Halle. Von der Grundsteinlegung scheint mit Rücksicht auf die Kürze der Session Abstand genommen zu sein.

Der „Kreuzzeitung“ wird anscheinend von officiöser Seite geschrieben: Die Zusammenkunft des Fürsten Bismarck mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern, Grafen Kalnoth, war für den Fall, daß der Reichskanzler ein österreichisches Bad besuchte, wie man sich erinnern wird, seit geraumer Zeit in Aussicht gestellt worden. Auch wir registrierten die bezüglichlichen Meldungen wiederholt, stets die Bemerkung hinzufügend: Wenn der Reichskanzler nach Oesterreich gehe, werde ihn gewiß der Leiter des Wiener Cabinets besuchen. Dies geschieht allerdings nicht in Gastein, wie die Blätter es angekündigt hatten, sondern die Begegnung erfolgte in Salzburg, wo der Reichskanzler auf dem Wege von Kissingen nach Gastein kurzen Aufenthalt nahm. Daß die beiden Staatsmänner, die sich seit ungefähr anberthalb Jahren nicht mehr gesehen, bei dieser Gelegenheit ihre Ansichten über die politische Lage austauschen werden, ist wohl naheliegend, aber wir meinen, daß weitgehende politische Conjecturen aus diesem Anlasse kaum zulässig sein dürften. Zu neuen Abmachungen liegt schwerlich ein Grund vor, und darüber, daß die beiden leitenden Persönlichkeiten nach wie vor ehrlich Hand in Hand gehen und zur Erhaltung des europäischen Friedens fest zusammenstehen wollen, bedarf es sicherlich nicht erst neuer Verabredungen. Die Salzburger Begegnung ist dessen ungeachtet gewiß nicht ohne Bedeutung, denn sie ist ein neuerliches weithin sichtbares Zeichen dafür, daß, wie die Interessengemeinschaft die beiden Kaiserreiche auf einander verweist, so auch die persönliche Freundschaft der beiden Monarchen und ihrer leitenden Minister ungeschwächt fortbesteht und durch ihren Bestand mit einer Gewähr für die Unerstückerlichkeit des glücklichen Verhältnisses bildet.

Wie die „Dtsch.-Ztg.“ erfährt, sind im Stettiner Schlosse für einen demnächst zu erwartenden hohen Besuch — angeblich

für den Kaiser — die königlichen Zimmer bestellt worden. Es wird dies mit der Nachricht von einem Zusammentreffen des Kaisers Wilhelm mit dem russischen Kaiser in Swinemünde in Zusammenhang gebracht.

Anlässlich der Veröffentlichung des anonymen Briefes eines Russen in der „Kreuzzeitung“ und der Aeußerungen der Zeitungen über denselben sagt die „Moskauer Zeitung“, in Rußland wie in Deutschland wünsche Niemand den Krieg, man kenne die Bedeutung des Krieges und könnte sich nur im äußersten Falle zu demselben entschließen. Rußland habe kein Interesse daran, Deutschland anzugreifen. Wenn die „Kreuzzeitung“ wissen wolle, daß in Rußland eine Partei von slavistischen Hezern existire, so sei doch die Frage zu erörtern, was diese Partei in Deutschland zu suchen hätte. Allerdings gehörten polnische Länder zu Deutschland, aber bedürften diese Rußlands? Beabsichtigte etwa Rußland, das historische Polenreich wiederherzustellen, um eine Barriere zwischen sich und Deutschland aufzurichten und einen schwachen Nachbarn statt eines starken sich zu verschaffen? Mit derartigen Insinuationen sei eher Deutschland als Rußland beizukommen, da Deutschland häufig das russische Congreßpolen als besonderes Land betrachte. Rußland sei inbessenen überzeugt, daß die Mehrzahl der Deutschen und die deutsche Regierung andere Ansichten hätten, und in den polnischen Patrioten die Feinde sehen, welche Zwist zwischen Rußland und Deutschland säen wollten. Dieser Ansicht habe auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ bereits unzweideutigen Ausdruck gegeben. Andererseits sei Rußland überzeugt, daß die gesammten Interessen Rußlands dahin gerichtet seien, die Bande historischer Freundschaft zwischen Deutschland und Rußland enger zu knüpfen. Der Artikel bespricht sodann die deutsche Politik, welche Oesterreich aus dem deutschen Bund und auf den orientalischen Schauplatz verwies. Das Blatt stellt dabei die Behauptung auf, Rußland könne dieser Politik gegenüber ruhig sein, denn Oesterreich sei dadurch eher geschwächt, als erstarkt, da es sich den Haß der Balkan-Völker zugezogen habe und die Freundschaft mit Serbien daran nichts ändere.

Dem Reichstage ist während der gestrigen Sitzung, wie gemeldet noch eine Vorlage über die vor Kurzem erfolgte Verlängerung des sogenannten kleinen Belagerungszustandes in Leipzig zugegangen. Die Regierung war zu dieser Vorlage verpflichtet durch folgende Vorschrift des § 28 des Socialisten-Gesetzes: „Ueber jede auf Grund der vorstehenden Bestimmungen getroffene Anordnung muß dem Reichstag sofort bezw. bei seinem nächsten Zusammentreten Rechenschaft gegeben werden.“ Die Vorlage geht den Mitgliedern des Reichstages zu, braucht aber nur auf die Tagesordnung gesetzt zu werden, wenn mindestens 15 Mitglieder es beantragen.

in vertraulichem Gespräch beisammen, und den Gegenstand dieser Unterhaltung bildete, wenigstens zum großen Theil, Simon Norden.

„Es ist ein tüchtiger, brauchbarer, redlicher Mensch,“ sagte Mynheer van der Berg auf die Frage seines Freundes. „Die Oberleitung aller Geschäfte, die ich früher allein besorgen mußte, ist nach und nach in seine Hände übergegangen, und ich glaube, ich befinde mich sehr wohl dabei. Wenn es irgend etwas Besonderes gibt, ein schwieriges Geschäft abzuwickeln, eine Streitigkeit zu schlichten, ich habe nie im Leben so viel Geschick und Verständniß für derartige Sachen gehabt, wie dieser junge Mann. Denn jung ist er noch, wie ich aus seinem eigenen Munde vernommen habe, obgleich ich ihm in Gedanken mindestens zehn Jahre mehr zuertheile. Jedenfalls hat er eine stürmische Vergangenheit hinter sich?“

Kapitän Williges befaß sich einen Augenblick; er befand sich auf einem schwierigen Terrain, als er daran dachte, daß Simon ihn gebeten, die Vergangenheit nicht aufzudecken. Der junge Mann hatte zweifellos zwingende Gründe, die ihn zu der Bitte veranlaßten, und er glaubte, sie zu verstehen. Simon Norden war lange Jahre Buchhalter bei der Firma Subitz gewesen und Mynheer van der Berg hatte keinen Namen mehr als den Namen Subitz. Vielleicht brachte Simon Norden dies in Erfahrung.

„Eine stürmische Vergangenheit schwerlich,“ sagte der Kapitän endlich, sich räuspierend. „Ich weiß nur, daß er viel Unglück im Leben gehabt hat, was ihm Europa und besonders Hamburg verleidete; aber er ist ein Charakter, für den ich mich verbürge, und Du selbst würdest Dich, wie mir scheint, gleichfalls geneigt zeigen, eine solche Bürgschaft zu übernehmen.“

Mynheer van der Berg athmete erleichtert auf. „Ja, Williges, mit gutem Gewissen. Und dennoch möchte ich etwas Näheres aus seiner Vergangenheit wissen.“

„Ich könnte Dir darüber nur wenig mehr sagen als das, was ich Dir bereits früher mitgetheilt habe,“ entgegnete der Kapitän achselzuckend. „Er war sieben Jahre in einem der

Von polizeilich inspirirter Seite wird heute gemeldet: „In Bezug auf das Amerikanische Duell, dessen Opfer der Professor von Puttkamers geworden sein soll, wird von hiesigen Zeitungen gemeldet, das die Staatsanwaltschaft das Strafverfahren gegen den Gegner des Herrn von Puttkamers eingeleitet habe und daß bereits die Anklage erhoben sein soll. Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen ist den hiesigen Untersuchungs-Behörden davon nichts bekannt.“

Für die Ueberschwemmten sind im Reichstage neuerdings noch ca. 28 600 Mark eingegangen, welche heute von dem Herrn Präsidenten unter Zuziehung von Vertrauensmännern vertheilt sind, und zwar: für die Eifel 4000 Mark, für Schlesien 24 000 Mark und der Rest für einige kleinere Ortschaften im Süden. Im Ganzen sind beim Reichstage 1 775 000 Mark eingegangen.

Der politische Erbe Chamborbs, der Graf von Paris, hat einem Pariser Telegramm zufolge, gestern allen Höfen den Tod des Grafen Chambord mittelst Circularschreiben angezeigt und das Schreiben mit „Philipp Graf von Paris“ unterzeichnet. Die Titelfrage wäre also damit noch nicht gelöst, und der Zusatz „Graf von Paris“ zeugt von der Vorsicht des neuen Präsidenten, sich der heimischen republikanischen Regierung nicht von vornherein durch die Annahme des Titels eines „Königs von Frankreich“ in die Hand zu geben.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 31. August. Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher, v. Puttkamer, v. Schelling, u. A.

Dem Reichstage wird die Freisprechung der Abgg. Frohme und Kayser in dem bekannten, in Frankfurt a. M. geführten Prozeß und der Eingang einer neuen Vorlage mitgeteilt, welche die in dem Sozialistengesetz vorgeschriebene Rechenhaftigkeit über die Anordnungen enthält, welche die sächsische Regierung unterm 22. Juni cr. mit Genehmigung des Bundesraths getroffen hat und die Gründe für die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes in Leipzig und Umgegend enthält.

Abg. Rikert begründet die Interpellation über die Vorgau-Liebenwerder Wahl. Er bezeichnet das Verfahren als einen Akt einer Parteiregierung.

Minister Bötticher weist die von Rikert vorgebrachten Invektiven zurück, man solle versuchen, sich loyal zu verhalten, und wenn dies nicht möglich, sich wenigstens gegenseitig zu achten. Der Minister gibt eine ausführliche Darstellung des Sachverhalts und kommt zu dem Schluss, daß weder eine Verfassungs- noch eine Gesetzesverletzung vorliege. Das Wort „sofort“ des Wahlreglements bezeichne in allen Fällen, daß das Geschäft unmittelbar durchgeführt werden solle, sofern nicht unübersteigbare Hindernisse sich der Ausführung entgegenstellten. Solche Hindernisse lagen vor in Folge der im Kreise stattgefundenen Ueberschwemmung und der in die Wahlzeit fallenden Heuernte, welche einer großen Zahl von Wählern die Betheiligung erschwerte, wenn nicht unmöglich machte. Eine Anzahl hierauf bezüglicher Petitionen sei der Regierung zugegangen. Die Regierung habe, wie Herr Bötticher attemäßig darlegt, durchaus correct gehandelt, den vorgebrachten Erwägungen sich nicht entziehen zu sollen geglaubt, in die Aufhebung des Wahltermins gewilligt.

Abg. Meyer (Halle) beantragt die Discussion der Interpellation. Er spricht nach erfolgter Zustimmung gegen die von Bötticher vorgebrachten Motive, welche er als nicht stichhaltig bezeichnet. Die Verfügung des Regierungspräsidenten sei ungeschicklich und lediglich ein Akt der Parteilichkeit.

Bundescommissar v. Puttkamer schließt sich der Darstellung Böttichers vollständig an. Wenn er eine Ahnung gehabt, daß eine außerordentliche Session bevorstehe, so würde eine frühere Ansetzung des Wahltermins erfolgt sein. Uebrigens halte er an der Ueberzeugung fest, daß Nothstände, wie die geschilderten, also Rücksichten auf das öffentliche Wohl, doch zwingend genug wären, um einen Akt, wie den gerügten, zu rechtfertigen.

Abg. Rikert erklärt sich durch die Antworten nicht befriedigt, der Minister möge ihm mittheilen, wie viel Unterschriften die erwähnten Petitionen gehabt.

Minister Puttkamer erklärt, die Petitionen seien nicht ihm, sondern dem Regierungspräsidenten zugegangen. An der ferneren Besprechung nehmen v. Minnigerode Theil, der mit

dem Vorgehen der Regierung einverstanden ist, sowie Hänel und Braun, welche erklären, daß eine präcise Beantwortung der in der Interpellation ausgesprochenen Fragen gar nicht erfolgt sei.

Nach weiteren Bemerkungen v. Ludwigs, Dirichlets, von Malgahn und v. Minnigerode's wird der Gegenstand verlassen und in die zweite Lesung des deutsch-spanischen Handelsvertrages eingetreten.

Marine.

Wilhelmshaven, 1. September. Corv.-Cpt. Darmer ist aus Berlin hier eingetroffen und hat sich zur Vornahme verschiedener Versuche an Bord S. M. Kbt. „Drache“ eingeschiff.

Stabsarzt Dr. Sander hat einen 14tägigen Urlaub angetreten. Marine-Intendantur-Rath Klein hat sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Hamburg begeben.

Schiffbau-Ingenieur Bartsch ist von seiner Dienstreise nach Hamburg zurückgekehrt.

Der Maschinist Meentgen, 2. Werkst.-Div., ist zum Obermaschinisten befördert.

S. M. Kbt. „Drache“, Commandant Corv.-Capt. im Marine-Flottille, ist behufs Fortführung der Vermessungen in See gegangen. — Poststation ist Wilhelmshaven.

Kiel, 31. Aug. Der Chef der Admiralität, Herr Generalleutnant v. Caprivi, traf gestern Nacht hier ein. Seine Excellenz inspicierte heute die Matrosen-Artillerie im Minenlegen. — Die Fregatte „Niobe“ beabsichtigt von Neufahrwasser am 3. September cr. nach Kiel in See zu gehen.

Lokales.

* Wilhelmshaven, 1. Sept. In den hiesigen Schulen ist heute der großen Begebenheiten, an welche die Wiederkehr des Sedantages erinnert, in entsprechend feierlicher Weise gedacht worden. Leider konnte die Feier im kgl. Gymnasium noch immer nicht öffentlich in der Aula erfolgen, weil diese noch nicht fertiggestellt. — Unser Krieger- u. Kampfgenossen-Verein feiert das Sedanfest heute Abend in engerem Kreise durch eine gefellige Zusammenkunft in Burg Hohenzollern, während der Turnverein morgen Abend in der Turnhalle einen Festcommers abhält. — Hoffentlich gestaltet sich zu morgen das Wetter günstig, um einen befriedigenden Ausfall der Sedanfeier in unserem Park zu ermöglichen.

* Wilhelmshaven, 1. Sept. In einer gestern abgehaltenen Versammlung unserer freiwilligen Feuerwehr wurden die näheren Bestimmungen für Errichtung einer besonderen Abtheilung, gebildet aus der Bürgerschaft des Stadttheiles Neuhappens, festgesetzt. Dieser neuen Abtheilung traten bis jetzt bereits 28 Bürger bei, jedenfalls ein höchst anerkennenswerthes Beispiel, welches Nachfolge verdient. — Die freiwillige Feuerwehr wird morgen zur Erinnerung an die Errungenschaften des letzten Krieges in ihrem Vereinslokal einen Festcommers abhalten.

† Vant, 1. Sept. Unser junger Krieger-Verein hat für morgen eine recht hübsche Sedanfeier in Aussicht genommen mit Concert, Umzug durch die Hauptstraßen des Ortes und nachfolgendem Ball in Wwe. Winters Lokal.

Aus der Umgegend und der Provinz.

—d. Jever, 31. Aug. In der gestrigen öffentlichen Sitzung unseres Stadtraths wurde die vom Magistrat beantragte und schon früher abgelehnte Reparatur resp. Vergrößerung des Melkenklamps wiederholt zurückgewiesen und zugleich einer beleidigenden Bemerkung des Herrn Bürgermeisters Büsing gebührend Antwort ertheilt. Der letztere hatte nämlich auf einen Protokollauszug über die Stadtraths-Sitzung vom 22. Juni bei den Worten, daß von den Magistratsmitgliedern Niemand der Sitzung beigewohnt habe, die kritische Randbemerkung sich erlaubt, es sei ganz überflüssig, Derartiges im Protokoll anzuführen. Der Stadtrath hielt nun mit seiner Aufassung nicht hinter dem Berge und ertheilte die ins Protokoll eingetragene Antwort, es habe der Bürgermeister um so weniger Berechtigung, das vom Vor-

ersten Hamburger Häuser Buchhalter, bis er sich durch eine jugendliche Unbesonnenheit um die vorzügliche Stelle brachte.

„Welcher Art war diese Unbesonnenheit?“ fragte Wynnheer van der Berg weiter.

„Irgend eine unbedeutende Kleinigkeit, mehr kann ich nicht darüber sagen — wenn ich nicht irre, eine Eifersüchtelei zwischen ihm und dem Sohne seines Prinzipals, die ihn zu einer unklugen Handlung hinriß und seine Entlassung zur Folge hatte.“

Dann trat eine längere Pause ein. Der Kaufherr schien über die Worte des Kapitäns nachzudenken, und dieser seinerseits schwieg, um die Unterhaltung über den Punkt nicht fortzusetzen. Simon Norden's Vergangenheit mußte für Wynnheer van der Berg ohne jegliches Interesse sein. Wenn er seine ihm obliegenden Pflichten treu und redlich erfüllte, hatte Niemand nach seiner Vergangenheit zu forschen, die ihm, wenn ein Fremder sie kannte, noch manche Unannehmlichkeiten bereiten würde. Simon Norden's Frau war todt — sein Kind in den Händen fremder, wie man den Kapitän versichert hatte, wohlhabender Leute. So, von jeder Fessel frei, gelang es ihm gewiß, sich noch eine gesicherte Stellung zu erringen. Wozu ihm also Etwas in den Weg legen, das für ihn zum Hinderniß werden konnte?

„Ich hätte gern mehr von Norden gewußt,“ sagte Wynnheer van der Berg endlich nach längerem Nachdenken. „Er genießt eine sehr bevorzugte Stellung in meinem Hause, ist im täglichen Verkehr mit meiner einzigen Tochter und —“

Er stockte, aber Kapitän Williges hatte ihn schon verstanden. Rasch flog sein Auge zu Wynnheer van der Berg hinüber, und es lag etwas wie jähes Erschrecken in dem Blick.

„Du wirst doch nicht sagen, daß Norden um Deine Tochter wirbt, oder nur an sie denkt?“

„Nein — behaupten kann ich es nicht, es ist vielleicht nur die Sorge und Angst um mein eigenes Kind, die mich Dinge erblicken läßt, die gar nicht vorhanden sind. Du mußt mir aber Recht geben, Williges, daß in einem solchen

Verkehr zwischen einem Manne wie Norden und Martha Gefahr liegt!“

Der Kapitän dachte einen Augenblick nach; er war überrascht von den Worten seines alten Freundes, aber dann erinnerte er sich Simon's, wie er ihm noch vor einer Stunde gegenüber stand und den Tod seines Weibes beklagte. Wie konnte van der Berg nur zu einer solchen seltsamen Idee kommen? Simon Norden als Bewerber um die reizende Martha? Der Gedanke ließ sich ja kaum ausdenken, wenn man ganz vergessen wollte, wie er bis vor wenigen Stunden noch nicht gewußt, daß er Wittwer sei.

„Nein, van der Berg — Du siehst am hellen Tage Gespenster,“ sagte er dann ruhig, während ein gutmüthiges Lächeln seine Lippen umspielte. „Simon Norden denkt nicht an Deine Tochter, darauf gebe ich Dir mein Wort, und was Martha anbelangt, so dürftest ihre hellen Augen doch wohl einen jugendlicheren Bewerber um ihre Hand vorziehen.“

Wynnheer van der Berg war durch den Ausgang der Unterredung nicht ganz befriedigt und zog sich sichtlich verstimmt in sein Schlafgemach zurück. Hatte er sich sichtlich getäuscht und war ihm eine solche Täuschung angenehm?

Zuerst freilich erfüllte ihn der Gedanke, sein einziges Kind, die Erbin unermeßlicher Schätze, einem namenlosen deutschen Buchhalter zu geben, von dessen Vergangenheit er nicht einmal das Geringste wußte, mit Unruhe. Aber Simon hatte sich ihm in der kurzen Zeit geradezu unentbehrlich gemacht, die Geschäfte gingen in seinen Händen doppelt vorthelhaft, und sein Charakter zwang Wynnheer van der Berg, ihn hoch zu achten. Martha war zweifellos berechtigt, eine glänzende Parthie zu machen, und es fehlte dem schönen Mädchen wahrlich nicht an Bewerbern um ihre Hand, es gab kaum einen jungen Mann, der nicht stolz darauf gewesen wäre, die schöne reiche Erbin als sein Weib heimzuführen. Wenn Wynnheer van der Berg nun aber die Kette dieser Bewerber an seinem inneren Auge vorüberziehen ließ — fand er einen einzigen darunter, der ihm als Schwiegersohn angenehm gewesen

wäre und dem er das Loos seiner Martha anvertraut hätte? Nein!

Erst bei diesem Punkt angelangt, sah er Simon Norden in einem doppelt vorthelhaften Lichte. Freilich besaß er nicht das geringste Vermögen, aber Wynnheer van der Berg brauchte — Gottlob! — nicht auf einige Tausende zu sehen. Was nun aber Simon's Persönlichkeit anbelangt, so war er — trotz seines verhältnismäßig vorgerückten Alters — immerhin eine stattliche Erscheinung. Der Ernst des Antlitzes, gepaart mit Melancholie, verlieh ihm sogar etwas außerordentlich Anziehendes, so daß Wynnheer van der Berg es nicht einmal so unmöglich gefunden hätte, daß sich ein junges, schönes Mädchen in ihn verliebe.

Und war's denn ein Unglück, wenn sein Kind ihn wirklich liebte? Hätte er Martha, wenn der Fall eintrat, den er in letzter Zeit so oft gefürchtet, wenn der Tod ihn dem Leben entriß, nicht ruhig und getrost unter Simon's Schutz zurücklassen dürfen? Konnte ihm für das Glück seines Lieblings bange, wenn ein solcher Mann ihr Gatte war?

Klar wurde es ihm freilich nicht gleich, daß, während er noch hin und her überlegte, jeden Vor- und Nachtheil abwog, sich schon in ihm der Wunsch regte, seine Vermuthungen möchten sich verwirklichen; aber an diesem Abend, nachdem er sich vom Kapitän Williges zurückgezogen, machte ihn sein Mißmuth darauf aufmerksam, daß er Simon Norden durch eine Verbindung mit Martha für immer hätte an sich fesseln mögen, und der Gedanke, daß er sich über die wahre Lage der Dinge vielleicht getäuscht, und weder Simon noch Martha an eine solche Möglichkeit gedacht, machte ihn ganz verstimmt. Wenn er nun plötzlich starb! Seine Gesundheit hatte stark gelitten und er wußte, daß ihm kein langes Leben beschieden sei. Was sollte dann aus Martha werden? Als Simon's Gattin, von ihm geliebt und beschützt, war sie vor allen Fährlichkeiten, die menschliche Berechnung voraussetzen konnte geschützt.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Sonntag: Vorm. 1 U. 18 M., Nachm. 1 U. 23 M.
Montag: Vorm. 1 U. 55 M., Nachm. 1 U. 59 M.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Einwohner des Stadtbezirks, insbesondere die Fuhrleute, werden davon in Kenntniß gesetzt, daß der westlich des neuen städtischen Friedhofs auf der kleinen Banterwirth gelegene Leich als Abladestelle für Bauschutt, Straßenebricht und Müllgrubeneinhalt benützt werden darf. — Der Inhalt von Abortgruben darf an dieser Stelle nicht abgeladen werden. Nähere Weisungen erteilt der neben dem Leiche wohnende städtische Todtengräber Türen.

Wilhelmshaven, 23. Juni 1883.
Der Magistrat.

Verkaufs-

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich 1 Kleiderschrank am

Dienstag,
den 4. Septbr. 1883,
Nachm. 2¹/₂ Uhr,

in der Wilhelmshalle hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufsüchtige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, 31. Aug. 1883.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde-Rechnung pro 1882/83 wird hierdurch in Gemäßheit der Artikel 61, 63 der „Revidirten Gemeindeordnung“ auf 14 Tage vom 1. bis zum 15. Sept. cr. zur Einsicht der Beteiligten und Einbringung etwaiger Bemerkungen in dem Bureau des unterzeichneten Gemeindevorstehers öffentlich aus-gelegt.

Bant, den 30. August 1883.

Der Gemeindevorsteher.
Otto Meeng.

Fahrtgelegenheit nach Bremerhaven

per „Asscurateur“.
Abfahrt von Wilhelmshaven:
Mittwoch den 5. September Nachmittags 4 Uhr,
Montag den 10. September Morgens 8 Uhr.

J. M. Boomgaren.
Billets à 3 Mk. sind an Bord zu haben.

Anton Brust,

Belfort,

erhielt in großer Auswahl:
Couleurte Kleiderstoffe & schw. Cachemires.
Strumpfwaren aller Art als:
Strümpfe, groß u. klein.
Unterröcke.
Unterjacken und -Hosen.
Flanellhemde.
Schawlücher u. Hauben.
Flanelle, von der billigsten bis zur feinsten Sorte.
Boye und Coatings.
Feste Preise, äußerst billig!!

Anton Brust,

Belfort.

Preuss. Original-Loose.

1. Klasse 169. Lotterie: 1/2 à 91 Mk.
1/4 à 45 Mk. 50 Pf.
(Preis für alle 4 Kl. 1/2 à 154 Mk.
1/4 à 77 Mk.)
versendet gegen Baareinsendung des Betrages
Carl Hahn,
Berlin S., Alexandrinenstr. 93.

Sten

Bremer Korn

pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt
C. S. Bredehorn,
Neuestraße 7 (Neuheppens).

Zur Sedanfeier

erlaube ich mir einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend meine **gut besetzte Restauration** bestens zu empfehlen. Für Familien halte ich **Kaffee mit vorzüglichem Kuchen** bereit.

Wwe. Winter,
Belfort.

Belfort. Zur Arche. Belfort.

Zur Feier des Sedantages
Sonntag den 2. September
BALL.

Die Buchbinderei mit Maschinenbetrieb

von
Johann Focken,

Roths Schloß,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arbeiten in sauberer Ausführung und kürzester Zeit zu billigen Preisen.

Lager von Geschäftsbüchern aus der Fabrik von König & Ebhardt aus Hannover, sowie eigenes Fabrikat.	Handlung gebund. Schulbücher, Gesangbücher, Schreib- und Zeichen- Materialien, Post- u. Schreibpapiere.
--	--

Lederwaren aller Art.

Die Buchbinderei

von

Johann Müller, Roonstr. 109,

eingerichtet mit den neuesten Hilfsmaschinen, empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arbeiten in sauberer Ausführung und kürzester Zeit zu billigen Preisen.

Vergnügungsfahrt

von Wilhelmshaven nach Helgoland

mit den beiden eleganten Postdampfern
„Tell“ und „Asscurateur“

am Sonntag den 9. September.

Abfahrt von den Molen 5 Uhr Morgens.

Rückfahrt von Helgoland 5 bis 6 Uhr Nachmittags.

Billets hierfür sind zum Preise von **6 Mark** bis zum 3. Sept. bei den Herren **J. Hempel, C. Arning, Th. Oldewurtel** und **H. Döbber** in Wilhelmshaven, **C. Oldewurtel** in Neuheppens, **C. Zeck** in Belfort, **C. S. Hübner** und **J. Günther** in Elsf., sowie den Unterzeichneten zu haben.

J. Mencke.

C. Barkhausen.

Wilhelmshaven.

Bremen.

Norden, 1. September 1883.

J. P.

Heute eröffne ich den Betrieb meiner hier neu eingerichteten **Essig-Sprit-Fabrik** und halte mich bei Bedarf sowohl in

schwerstem Essig-Sprit

als auch gewöhnlichem Tafel-Essig, sowie in verschiedenen sorgfältig hergestellten

Wein- & Kräuter-Essig-Sorten

hiermit bestens empfohlen.

Meinen Tafel-Senf

fabricire ich jetzt im Neubau auf Mühlen bester Construction mittelst Motorenbetrieb und bin im Stande, feine, qualitätvolle Waare prompt zu liefern.

Hochachtungsvoll

J. P. Gerdes.

Papier-Servietten

mit und ohne Firma empfiehlt

Die Buchdruckerei des Tageblattes.

Tiarks Restaurant

Bismarckstraße 13.

Heute und folgende Tage

ff. Pilsener Bier.

Heute und folgende Tage:

Concert

der Sängergesellschaft Flack,
wozu ergebenst einladet

H. Dummert.

Wilhelmshöhe.

Sonntag, den 2. Septbr.:

Zur Sedanfeier

großer Ball.

R. Kemmers.

Maschinenfabrik,

Metall- und Eisengießerei

A. Heinen in Varel.

Bier-Niederlage.

Bairisch Bier von Franz

Grich aus Erlangen, Dort-

munder Bier a. d. Aktien-

brauerei Dortmund, Lager-

bier a. d. Dampfbrauerei

von Th. Fetzko in Jever,

in Fässern und Flaschen, sowie

Selterwasser aus eigener Fabrik,

hält stets vorräthig und empfiehlt

G. Endelmann.

Mein großes Lager von

Särge

in allen Größen, sowie Leichen-

bekleidungsgegenstände em-

pfiehlt bei Bedarf.

C. C. Wehmann,

Neuheppens, Neuestraße.

5. Lotterie Baden-Baden.

Sech-Loose sind stets zu haben in der

Buchhandlung von **M. C.**

Sieffen, Altestraße 16.

Schaaf's

Möbel- und Sargmagazin,

Roonstraße Nr. 101,

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Särge in allen Größen

von 3 Mk an.

Aborte und Müllgruben

werden sauber und bei billigem

Preise gereinigt.

L. Ennen, Kopperhörn.

Verkauf.

3 alte Segel, ca. 330 qm,

10 St. Bilder mit Rahmen,

15 St. Bilder ohne Rahmen,

18 St. alte Scheibenrahmen

und **1 1/2 Kilo alte Messing-**

Fetten sollen an den Meistbietenden

verkauft werden. Offerten sind

bis zum Dienstag, den 4. Septbr.

cr., an den Vorstand des Wilhelmshavener Schützenvereins einzureichen.

20 Fuder

bestes Klee-Heu,

in Haufen stehend,

hat theilweise oder im Ganzen zu

verkaufen

Neustadt - Gödens.

C. de Laube.

Eine Partie

Noten

ist zu verkaufen bei

Johanna Sieck,

Roonstraße 3.

Billig zu verkaufen

2 Sophas, 2 Tische, mehrere Stühle,

3 Bettstellen mit Sprungfeder-

matrassen, 1 Bettstelle ohne Ma-

trasse, 1 Commode, 1 Waschtisch,

mehrere Bilder.

Gansen, Marienstraße 63.

Margarethe Thiele,

verlobte Block,

wird hierdurch aufgefordert, mir

meinen Trauring wieder zukommen

zu lassen. **Andreas Karstedt.**

Prima reine holländ. Cichorie

(Chemisch untersucht und rein befunden durch das chemische Laboratorium der Sanitäts-Behörde in Bremen, gez. Dr. Louis Panke) ist in Wilhelmshaven zu haben bei den Herren **Gebr. Dirks, Ludwig Janssen, H. F. Christians, C. G. Behrens, C. Schmidt** in Belfort und **H. D. Kuper** in Kopperhörn.

Der Fabrikant
H. Kortryk in Groningen.
Auf allen Packeten ist meine Firma gedruckt, worauf zu achten bitte.

Zu verkaufen

2 Küchenschranke, Tische,
Spiegel und Drehsteine bei

J. Freudenthal,
Neubremen.

Zu vermieten

ein möbl. Zimmer mit Schlaf-

stube auf sofort.

G. A. Pilling,
Friedrichstr. 4.

Zu vermieten

eine geräum. Stagenwohnung.

Näheres in der Exp. ds. Bl.

Zu vermieten

auf sofort ein fein möbl. Zimmer

nebst Schlafstube. Näheres in

der Expedition ds. Bl.

Zu vermieten

eine möbl. Wohn- nebst Schlaf-

stube. Oldenburgerstr. 1.

Suche auf sofort

einen Gesellen, der im Auf-

beschlag gründlich erfahren ist.

P. Wolters, Schmiedemeister.

Neustadt-Gödens.

Ein junger Mann — Specerist —

mit guter Handschrift, der pol-

nischen Sprache mächtig, welcher

seine Militärpflicht Mitte Septbr.

beendet, sucht passende Stellung.

Gefl. Offerte i. d. Exp. unter **S.**

Gesucht

auf sofort ein tüchtiger mit guten

Zeugnissen versehenen **Knecht.**

W. Jordan, Belfort.

Gesucht

zum 1. October cr. ein Mädchen

für Küche und Haus.

Frau Ober-Ing. **Rechenburg,**

Roonstraße Nr. 93, I.

Gesucht

zu Mai 1884 ein Wohnung in

Wilhelmshaven, womöglich separat,

mit geräumiger Werkstätte. Off.

mit Preisangabe an die Exped. d.

Bl. unter **H. H.**

Gesucht

sobort ein Dienstmädchen

von Frau **L. Lüthke,**

Kaiserstraße 2.

Gesucht

ein Knecht zum Flaschenpülen.

G. A. Pilling,

Friedrichstr. 4.

Gesucht

sobort ein schulfreies Mäd-

chen für die Vormittagsstunden.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Gefunden

ein Sonnenschirm.

G. Jobus, Kopperhörn.

Verloren

eine Handarbeits-Tasche.

Gegen Belohnung abzugeben

Königsstraße 56.

Lehrverträge,

passend für jedes Geschäft, empfiehlt

und hält stets Lager

Th. Süß.

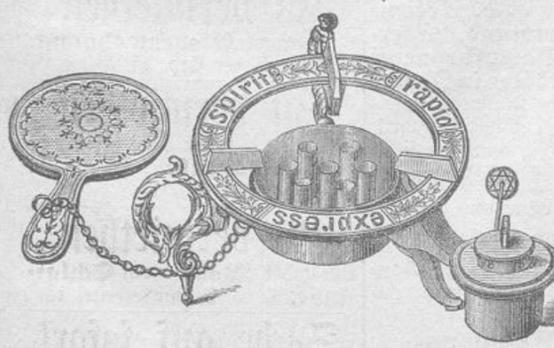
Ich empfang
mehrere Sendungen
der neuesten

Regenmäntel

in den schönsten Facons und Stoffen und empfehle
dieselben zu äußerst billigen Preisen.

M. Philipson
Bismarckstraße No. 12.

Neuester Spiritus-Schnellkocher.



Denselben kann ich als sehr zweckmäßig empfehlen, da er allen Anforderungen entspricht.

In 6 Minuten bringt man einen Liter Wasser zum Kochen und wird nur für 2 1/2 Pfennig Spiritus dabei verbraucht.

à Stück M. 2,75 und M. 3,50.

B. H. Meppen.

Dieser Tage empfang eine große Auswahl in **Korbwaren**, als:

Kinderwagen, Puppenwagen, Lehnstühle, Blumentische und Ständer, sowie Wasch-, Reise-, Damen- und Marktkörbe, ferner:

Velocipeden und Frachtwagen,

und bin ich durch große Einkäufe in den Stand gesetzt, diese Waaren billig abzugeben, halte mich daher bei Bedarf bestens empfohlen.

Koonstraße 94. **H. F. Dirks.**

H. Hitzegrad
Koonstraße,

empfehle sein auf's Reichhaltigste assort. Lager in **Stickerien**, als: Teppiche, Stuhlstreifen, Rückentissen, Eckborden, Hofenträger von 1,75 Mk. an, angefangene und mustertfertige Schuhe von 1,25 Mk. an, zu Stickerien eingerichtete Holz-, Marmor-, Marmor- und Korbwaren. **Weißwaren**, als: Damen- und Herrentragen, Stulpen, Hülsen in hübscher Auswahl, Oberhemde, Vorhemde, Esfahhäubchen, Taschentücher, Glacehandschuhe, gestickte Strümpfe, bei Abnahme von 9 Meter 20% Rabatt, Damenhemden, Mädchen- und Knabenhemden in allen Größen, Frisirmäntel, Nachtkleider, Nacht-Jacken und -Mützen, weiße Beinkleider für Damen und Kinder, sehr billig, Corsetts schön sitzend, in allen Weiten, Schürzen in hübschen modernen Facons. **Regenschirme**, als: Zabella-Regenschirme für Herren oder Damen von 1,50 Mk., für Kinder von 1,25 Mk. an.

Ferner eine große Auswahl **Vampions**.

H. Hitzegrad.

Visiten-Karten

in Buchdruck und Lithographie werden billig, schön und schnellstens angefertigt in der

Buchdruckerei des Tageblattes
Th. Süß.

Wilhelmsh. Schützenverein.

Da ein Umzug am 2. Septbr. cr. (Sedanfest) nicht stattfindet, werden die Mitglieder ersucht, sich recht rege an dem im Park stattfindenden Volksfeste zu beteiligen. Entree zum Concert frei.

Der Vorstand.

Geselliger Verein.

Erinnerung an die

Monats-Versammlung am Montag den 3. Septbr. 1883 Abends 8 Uhr im Vereinslokale (Rest. Ernst).

Der Vorstand.

Krankenkasse der vereinigten Gewerke.

Die Hebung der Beiträge für Monat August findet **Sonntag**, Nachmittag 3-5 Uhr, in meinem Geschäftslocal, Wilhelmstr. 1, statt.

H. Grund, Cassirer.

Neuende.

Sonntag, den 2. Sept.: Großer öffentlicher

Ball

wozu freundlichst einladet

C. Tiesler.

Sedanfest.

Sonntag, den 2. September cr., Nachmittags 3 Uhr:

Großes Enten-Auskegeln

wozu freundlichst einladet

Th. Siems, Sedan.

Montag den 3. September Nachmittags 3 Uhr:

Enten-Auskegeln

wozu freundlichst einladet

Th. Siems, Sedan.

Nur große und schwere Enten werden ausgelegt.

Bekanntmachung.

Zur **Feier des Sedantages** wird bei günstigem Wetter am Sonntag, den 2. September, Nachmittags von 3 1/2 bis 8 Uhr, ein **Concert** durch die Capelle der 2. Matrosen-Division im **Park** veranstaltet. — Der Eintritt ist Jedermann gestattet. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Wilhelmshaven, den 29. August 1883.

Der Magistrat.

Programm

für das am Nachmittags des 2. September zur Feier des Sedantages im „Park“ abzuhaltende Concert:

I. Theil.

- 1) Patriotischer Festmarsch von Latann.
- 2) Fest-Ouverture von Fischer.
- 3) Goldene Sterne, Gavotte von Eilenberg.
- 4) Paraphrase über „Das treue deutsche Herz“, von Schreiner. Patriotisches Lied, vorgetragen von hiesigen Männergesang-Vereinen. Kurze Ansprache und Hoch auf Se. Maj. den Kaiser. Volksgesang Heil Dir im Siegerkranz.

II. Theil.

- 5) Romaneska, Fantasie von Bizoff.
- 6) Des Artilleristen Schwur, von Voigt.
- 7) Kaiser-Quadrille von Clarenz.
- 8) Aus dem deutschen Liederhain, Potpourri von Latann.

III. Theil.

- 9) Jubel-Ouverture von Bach.
- 10) Tyroler Lieder von Drlamünder.
- 11) Laura-Walzer von Willöder.
- 12) Erinnerungen an 1870-71, Potpourri von Seibenglanz.

Schön-Färberei
von **Ad. Rabben**
Varel a. d. Jade.

Annahmestelle bei Herrn **H. C. van Freeden**, Neuheppens, Neuestraße.

Wilhelmsh. Schützenverein.

Monats-Versammlung am Dienstag, den 4. September, Abends 8 Uhr, im Vereinslokale.

Tagesordnung:

1. Erhebung der Beiträge.
2. Auslosung von Actien.
3. Besprechung über das Schlußschießen.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr.

Am **Sedantag** Abends 8 Uhr im Vereinslokale (Ernst's Restauration):

Commers.

Chargen i. M.
Das Commando.

Neuender Krieger- und Kampfgenossen-Verein.

Sonntag den 2. September cr., Nachmittags 4 Uhr:

Versammlung im Vereinslokale.

Tagesordnung:

- 1) Erhebung der Beiträge.
- 2) Aufnahme neuer Mitglieder.
- 3) Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Nach Schluß der Tagesordnung gemütliches Zusammensein zur Feier des Sedantages mit Damen.

Bäcker-Zunng
Wilhelmshaven,

Des Sedanfestes wegen findet die auf Sonntag, den 2. Septbr., anberaumte **Versammlung** nicht statt.

Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein „Jahn“ zu Wilhelmshaven.

Zur **Sedanfeier** findet am 2. Septbr. Abends 8 Uhr in der Turnhalle

Fest-Commers

statt, wozu Turner und Turnfreunde freundlich eingeladen werden.

Der Turnrath.

Freiwillige Feuerwehr.

Bürger-Abtheil. Neuheppens. Mittwoch, den 3. September, Nachmittags 5 1/2 Uhr:

Übung.

Antreten beim Spritzenhause.
Das Commando.

Krieger-Verein Bant.

Sedanfeier am 2. Septbr. 1883

im Locale der Frau Wwe. Winter **Banter Schlüssel.**

Nachmittags 4 Uhr: Concert, bei günstiger Witterung im Garten. Abends 7 1/2 Uhr: Verteilung der Laternen an die Kinder, Arrangierung des Festzuges, Marsch durch die Hauptstraßen des Ortes unter Vorantritt der Musik.

Abends 9 Uhr: Ball.

Die Mitglieder haben beim Concert sich eine gelbe Karte für 50 Pf. zu lösen und haben dann für sich und ihre Familien Concert und Ball frei.

Nichtmitglieder zahlen für das Concert 20 Pf. pro Person. Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Einführungen zum Ball sind gestattet, Herren zahlen 30 Pf., Damen in Begleitung von Herren frei. Tanzschleifen 1 Mk.

Der Vorstand.

Eine Königsreise. (Schluß.)

Die Herren kehrten in das Posthaus zurück. Kriskahn war wirklich gefunden und hatte die Pferde vom Acker des Postmeisters, wo sie ihren häuslichen Pflichten nachkamen, geholt. Er spannte bereits an. Der Wagen des Königs stand noch unverändert an demselben Platze und nachdem Kriskahn, der Postillon, unter „Hü“ und „Hott“ seine Vorbereitungsarbeiten beendet hatte, nahmen der König und seine Begleitung im Wagen Platz.

Man richtete sich für die bevorstehende mehrstündige Fahrt so behaglich wie möglich ein, Kriskahn saß im Sattel, die Pferde zogen an — da fand sich eine unerwartete Schwierigkeit.

Die Gasse war sehr eng; der Wagen stand nach der verkehrten Richtung; an ein Umwenden des bespannten Gefäßes in der schmalen Sackgasse war nicht zu denken.

„Dummerwetter“, rief Kriskahn, „nu möhten wir wen'n un id kann dat net, davor is de Dieftel to lang.“

Der König lachte aus vollem Halse und sagte in heiterster Stimmung: „Da müssen wir am Ende wieder aussteigen?“

„Dat werd zu wohl möhten.“

Der König stieg also wieder aus dem Wagen, es wurde wieder abgeschirrt, die lange Reichel ausgehoben und der Wagen durch Menschenhände mit vieler Mühe umgewendet. Endlich war alles bereit, die Pferde waren wieder vorgelegt und Kriskahn bestieg zum zweiten Male das Sattelpferd. Vor dem Einsteigen fragte der König indes vorsichtig: „Kann es denn nun auch wirklich losgehen?“

„Jo, Herr, nu sünm wie fähig!“ erwiderte zuversichtlich der Postillon.

„Wenn's nur wahr ist,“ lachte der hohe Herr und nahm Platz. Die Ordnung im Wagen wurde hergestellt, Kriskahn schlug mit der Peitsche in der Luft einen kunstvollen Knoten und gab durch ein lautes „Zuh“ den Pferden das Signal zum Anziehen. Der Wagen setzte sich diesmal glücklich in Bewegung und kam auch richtig aus der Sackgasse in die nächste breite Straße. Da machte Kriskahn aber plötzlich Halt und stieg eiligst aus dem Sattel.

„Oho!“ rief der König, „sagte ich es nicht — was ist denn nun schon wieder los?“

„Jek heww jo min Lütthorn vergeeten,“ sagte Kriskahn, machte die Leine fest und den einen Strang des Sattelpferdes los.

„Werden die Pferde denn auch hier still halten?“ erkundigte sich vorsichtig, der werthvollen Ladung eingedenk, der Leibjäger.

„De Pferd möten dat all' gewennt sünm,“ beruhigte Kriskahn und trabte nach dem Posthause zurück.

„Die Passagiere auch?“ fragte der König scherzend hinzu.

Nach einigen Minuten erschien Kriskahn mit dem „Lütthorn“ wieder, bestieg sein Pferd und gab, felsam verzogen, sein neuestes Stück zum besten: „Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus.“ Nach mehrstündiger Fahrt, während welcher der König sich öfter mit Kriskahn, dem urwüchsigen Mecklenburger, unterhalten, kam man in Neu-Strelitz an. Ehe der Wagen auf das städtische Pflaster rollte, wendete sich Kriskahn um und fragte: „Wo fall id' Se denn hinführen?“ Die Antwort: „Nach dem Schloß“, befremdete ihn offenbar, er sagte nichts als: „Dat wäre de Düwel!“

Tiefe Stille herrschte in dem Residenzschlosse. Die Großherzogin war mit dem weiblichen Hofstaate abwesend — auf Reisen, der Großherzog hatte früh dinirt und sich dann einem Nachmittagschlaf hingeeben, während, wie man das so gewohnt war, die Hofstaatanten sich abentivert hatten, um erst zur Theerstunde sich wieder zusammenzufinden. Die Ankunft des Königs erregte die größte Aufmerksamkeit, alles lief wild durcheinander, die widersprechendsten Befehle wurden gegeben und dem alten, tauben Großherzog wurde die überraschende Nachricht von der Ankunft des königlichen Neffen nicht ohne Schwierigkeit zum Bewußtsein gebracht. Mit lebhafter Freude empfing er den geliebten Verwandten, der indes bald neue Unruhe durch die Nachricht hervorrief, daß er noch nicht dinirt habe und sich etwas zu essen ausbäte. Vom Hofmarschall, den man irgendwo aufgegriffen, bis zum untersten Küchenjungen fuhr diese Nachricht wie elektrifizirend in alle Köpfe, Hände und Füße. Es wurde in aller Eile ein grand diner zu ungewohnter, später Stunde in Scene gesetzt. Die verschiedenen Würdenträger wurden aufgesucht und zur Tafel befohlen, und als der Großherzog mit seinem königlichen Gaste im Speisesaal erschien, war alles in herkömmlicher Weise auf das Schönste und Beste hergerichtet.

Leutlich und in strahlender Laune erzählte der König seine Reiseerlebnisse, die große Heiterkeit erregten. Aber die Ueberraschungen sollten noch kein Ende haben. Einer der alten Kavaliere, gewöhnt, seinem tauben hohen Herrn gegenüber sich wenig Zwang in Aeußerung intimer Gefühle hinzugeben, nieste plötzlich mit einem kräftigen „Ganzu!“ Wie erschrak er aber, als die helle Stimme des hohen Gastes mit einem prompten „Proßt!“ von dieser Gefühlsäußerung Notiz nahm und anerkennend hinzusetzte: „Sie haben ja einen prachtvollen, beneidenswerthen Niefer!“

Zum Tische wurde Rheinwein servirt. Der König, der gewohnheitsmäßig den Genuß schwerer Weine vernied und sich stets mit 1 bis 2 Gläsern leichten Champagner begnügte, den er vielfach mit Wasser verdünnte, lehnte dankend ab. Der alte Kellermeister aber, der die Instruction hatte, seinen allergnädigsten Herrn auf die Kabinettweine aufmerksam zu machen, neigte sich gegen das Ohr des hohen Gastes und rief mit marktschütternder Stimme: „Zweimdzwanziger, Steinberger Kabinett, feinstes Gewächs!“ Der König beugte sich diesem Gewaltstreiche. „Oh, oh — nehmen Sie es nur nicht übel — das habe ich ja nicht gewußt — natürlich — ich ergebe mich ja schon — gewiß, ich werde davon nehmen.“

Mit diesen lachend geäußerten Worten nahm er dem Verlegenen das gebotene Glas ab. — In heiterster Weise schloß das Diner und der hohe Reisende trat noch in der Nacht die Rückreise nach Berlin an, welche für ohne weitere Abenteuer zurücklegte.

Bermischtes.

— Nach Mittheilung des „Bureau Veritas“ sind im Juni d. J. 72 Segel- und 14 Dampfschiffe verloren gegangen, und zwar von ersteren 4 deutsche, 29 englische, 15 amerikanische, 7 norwegische, 3 schwedische, 3 holländische, 3 französische, 3 italienische, 2 portugiesische und je 1 russische, dänische und griechische; von den Dampfern waren 10 englische und je 1 amerikanischer, französischer, griechischer und norwegischer.

— Cementbestellungen in Baiern. Aus München wird geschrieben, daß die bayerische Staatsregierung Werth darauf legt, daß fortan bei Bauten, welche unter der Leitung der Staatsbaubehörden stattfinden, der Bedarf an Cement thmlichst aus bairischen oder doch deutschen Cementfabriken gedeckt werde. In diesem Sinne sind sämmtliche einschlägigen königl. Behörden mit Weisung versehen worden.

— Eine feierliche Hinrichtung. Zu Anfang des 15. Jahrhunderts arbeitete in Augsburg ein Zimmergeselle an einem großen Galgen, den der Magistrat errichten ließ. Zwanzig Jahre später hing der Zimmergeselle selbst daran, aber nicht in der Tracht eines Zimmergesellen, sondern in schwarzen Sammt Talar mit Hermelin besetzt und kostbaren Edelsteinen und darüber die mächtige goldene Kette eines regierenden Herrn und auf dem Haupte das große, schwere, breitgezackte Sammtbarrett mit Hermelin und edlen Perlen. Rund um den Galgen standen 300 silberne Becher und 50 goldene Geschirre aller Art. Alle Gewerke und Corporationen in festlichem Anzug weit umher und dazu Fahnenrauschen und Trompetenklang. Und der weiland Zimmergeselle am Galgen war der große, mächtige Bürgermeister von Augsburg. Ulrich Schwarz, der ob seiner graufamen Amtsführung ebenso feierlich gehenkt wurde, als er zum Bürgermeister eingesetzt worden war. Die goldenen und silbernen Gefäße hatte man in seinem Hause versteckt gefunden und er hatte dieselben nach und nach den Bürgern abgezogen. — Gewiß wurde im deutschen Reiche nie eine feierlichere Aufhängung begangen.

— Der Deutschenhaß in Petersburg zeigte sich bekanntlich vor einiger Zeit darin, daß das Publikum die konzertirenden Berliner Domchoränger auspiffte. Als neulich im Garten Alexandria eine harnlose tiroler Sängergesellschaft auftrat, wurde sie mit dem Ruf empfangen „Nemzi won“, „Maus die Deutschen“, und als die verblüfften Leute, die ja den Sinn der Worte gar nicht verstanden, dennoch sangen, unterbrach sie der Mob durch ein fortgesetztes dowoljno tiröljki — „genug von den Tirolern.“

— Halbtrauer. Aus den Kreisen der Konstantinopoler deutschen Kolonie berichtet man folgenden graufamen Scherz. Eine Offiziersdame war, während sie sich in „Halbtrauer“ um einen nahen Verwandten befand, nach dem Bosphorus übergefleht. Ein vornehmer Türke fragte ihren Gemahl nach dem Grunde ihrer von der der anderen Damen abweichenden Toilette und bemerkte, als ihm die nöthige Aufklärung geworden: „So so, man betrauert in Ihrem Lande also auch die Halbtooten? Ich finde das eine graufame Sitte, jemanden bereits bei Lebzeiten zu betrauern! Sprachs und dachte um 50 Prozent schlechter vom deutschen Gemüth!“

— Einer ungefähren Schätzung zufolge besuchen jährlich 800,000 Amerikaner Europa und ein jeder derselben giebt im Durchschnitt 2500 Dollars aus.

— Das „alte Leiden“. Fräulein J. . . ., Lehrerin an einer höheren Töchterschule, hatte den Schülerinnen der Classe 4 a einen Ferienaussatz aufgegeben, der in Form eines Briefes die Beschreibung eines während der Ferientage unternommenen Ausflugs enthalten sollte. Suschen Schmidt hatte diese fatalste aller Ferienaufgaben in sträflichem Leichtsinne von einem Tag zum andern hinausgeschoben, bis dann endlich am Tage vor der Abreise eine energische Mahnung seitens der Mama sie zu dem heroischen Entschlusse vermachte, die Beschreibung einer „himmlischen“ Partie durch die Aupa Thaler nach Johannisbad und Warmbrunn in genialer Flüchtigkeit auf das Papier zu werfen. „... Und so, liebe Hedwig,“ — dies war der Schluß des Briefes, „ist denn die schöne Ferientzeit nur allzusehr vorübergeit, und morgen geht das „alte Leiden“ wieder los. Deine Susse.“ Daß Fräulein J. dies „alte Leiden“ keineswegs zu kürzen sich bewegen fühlte, beweist die unter dem Aufsatze stehende Bemerkung, die wir mit Rücksicht auf Suschen Schmidt hier lieber verschweigen.

— Wann ist ein Mann für wirklich betrunken zu halten? Diese Frage wird von der „Gerichtsztg.“ also beantwortet: Sichere Symptome sind folgende: 1) Wenn er beim Nachhausegehen vor einer Straßenlaterne stehen bleibt und sich einbildet, es sei ein ganzer Fadelzug, der bei ihm vorbeimarschirt. 2) Wenn er endlich bei seinem Hause angelangt ist und statt des Hauschlüssels ein Stück einer alten Bretzel aus der Tasche holt, um damit die Thüre aufzuschließen. 3) Wenn er vor dem Zubettgehen die Uhr mit einem Stiefelknecht aufziehen will. 4) Wenn er, statt den Hund in den Holzschuppen zu sperren und sich in's Bett zu legen, den Hund in's Bett legt und sich in den Holzschuppen sperrt.

— Aus Liebe. „Aber lieber Emil! In welcher jüchterlichem Zustande kommst Du heut' Abend schon wieder nach Hause! Du kannst ja nicht auf den Beinen stehen!“ — „Aber liebes Fräulein! Jawohl! Mein süßes Weib! Bin sehr beknüpft! Jawohl, aber nur Dir zu Liebe!“ — Pfui, Emil! Mir zu Liebe? Was soll denn das heißen?“ — Siehst Du — wenn ich so beknüpft bin — nämlich, da sehe ich Dich doppelt — und weil ich Dich so fürchtbar lieb hab' — verstehe ich Du — kann ich Dich gar nicht oft genug sehen! — Jawohl — verstehst Du!“

— Räthselfragen. Was ist für ein Unterschied zwischen Bismarck, der Lucca und einer Gemüthsänderin? Auflösung: Bismarck arbeitet mit dem Kahlkopf, die Lucca mit dem Kehl-

kopf, die Höferin mit dem Kahlkopf. — Welcher Unterschied ist zwischen Fechtern und Kartenspielern? Antwort: Bei den Fechtern bluten Diejenigen, welche Stiche bekommen, bei den Kartenspielern aber Die, welche keine bekommen. — Warum studiren so viele Theologen in Erlangen? Antwort: Sie befolgen die Weisung: „Suchet am ersten das Reich Gottes zu erlangen.“

Gemeinnütziges.

— Ein gutes Mittel zum Reinigen der Zähne. Einer der ersten Pariser Zahnärzte empfiehlt seinen Kunden folgende Zusammensetzung, die sich nicht nur durch ihre Zweckmäßigkeit sondern auch durch ihre Billigkeit auszeichnet: Man löse 20 Gramm Borax in $\frac{3}{4}$ Liter heißem Wasser auf, setze einen Theelöffel voll Kampferspiritus zu und hebe die Mischung in einer gut verkorkten Flasche auf. Beim Gebrauch schüttet man etwas in die flache Hand und beseuchtet damit eine weiche Zahnbürste. Wird auch als Toilettenmittel des Gesichtes empfohlen.

— Ueber Schlaflosigkeit. Der gesunde Schlaf dokumentirt sich dadurch, daß der Mensch, wenn er sich zur Ruhe bezieht, unplötzlich von demselben befangen wird, die Lunge atmet gleichmäßig, daß Erwachen erfolgt bei Tagesanbruch eben so plötzlich, und wie neugeboren erhebt sich der Mensch vom Lager. Die Dauer des Schlafes variiert zwischen 5—8 Stunden, je nach der Entwicklungsperiode und Kraftäußerung des Körpers. Kleine Kinder, Jünglinge und Jungfrauen bedürfen einer längeren Schlafzeit als der thätige Mann, dessen Körper sich zur vollen Kraft entwickelt hat. Greise bedürfen weniger. Oft ist es die Sorge, welche die Schlaflosigkeit verschuldet. Am häufigsten aber erzeugen chronisch kalte Füße dieses Uebel, denn die Schlaflosigkeit resultirt aus ungleichmäßiger Blutvertheilung. Das Kaltsein der Füße bedingt aber eine größere Zufuhr des Blutes nach der Centralleitung, dem Herzen und Magen. Vieles und spätes Essen und auch Ueberarbeitung bedingen Schlaflosigkeit. Gegen Schlaflosigkeit sogenannte Schlafpulver, Tränke oder sonstige Mittel, wie Chloralhydrat, Chloroform oder Milchsäure anzuwenden ist schädlich. Alle diese Mittel betäuben nur, erzeugen Eingenommenheit des Kopfes, von einer Stärkung des Körpers kann aber keine Rede sein. Auch das „Wachhaltenwollen“ durch Genuß starken Kaffees, Bespritzen mit kaltem Wasser, oder gar das Stellen der Füße in kaltes Wasser bringt mit der Zeit Schlaflosigkeit, Rheuma und Gicht.

Preis-Räthsel.

(Eingekandt.) Aus den nachfolgenden Sätzen sollen 13 Worte gebildet werden, welche richtig untereinander gesetzt in ihren Anfangsbuchstaben sowohl von oben nach unten als auch von unten nach oben gelesen ein gleichlautendes fünfstelliges deutsches Wort ergeben. a, be, ber, den, e, ei, eu, el, fa, fant, fel, fon, gal, in, i, ig, la, lam, le, lym, na, ne, pe, phe, por, ra, raf, ta, tu, tea, tiwo.

1) Eine Insel in der Sibirie, 2) ein deutscher Schriftsteller, 3) ein Titel, 4) ein russischer General, 5) ein europäischer Staat, 6) eine türkische Stadt, 7) ein Thier, 8) ein Gebirge, 9) ein Fluß, 10) eine ältere Maßbezeichnung, 11) eine Flüssigkeit, 12) ein Vogel, 13) eine gebräuchliche Bezeichnung für ein Wild.

Ausführung des Preisräthfels in Nr. 159: „Pilatusberg — Pflaster — Rettig — Bräsig — Labiau — Breslau — Paris.“

Es gingen 23 richtige Aufösungen ein. Die Prämie fiel auf Frau Sie ms in Sedan.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 24. bis 30. August 1883.

Geboren: Eine Tochter: dem Unterfeuernann beim kaiserl. Loosten-Commando F. H. D. Hante, dem Arbeiter J. F. F. Th. Nausch, dem Putzmacher F. A. F. Karsten, dem Arbeiter D. Th. Vieth, dem Arbeiter G. Hörmann.

Aufgehoben: Der Matrose L. W. C. Behnke und die S. C. Logemann, beide zu Wilhelmshaven; der Werkführer in der kaiserl. Marine R. F. D. S. Strathausen und S. J. Krause, beide zu Wilhelmshaven; der Bautechniker D. J. Köppen zu Wilhelmshaven und W. C. H. Zander zu Förderstedt.

Eheschließungen: Der Arbeiter J. F. Th. Perwien, Witwer, und J. E. D. Schütt, beide zu Wilhelmshaven; der Handlanger J. H. Schmidt und E. M. Schwengel, beide zu Wilhelmshaven.

Gestorben: Tochter des Werkführers in der kaiserl. Marine S. B. Rohlf, 10 J. 10 M. 13 T. alt; Tochter des Segelmachers S. H. Schriever, 1 M. 20 T. alt; Sohn des Heizers C. B. Meyer, 12 J. 2 M. 8 T. alt; Sohn des Posters Aspiranten C. D. Meyer, 4 M. 28 T. alt; Tochter des Schmieds J. F. Zerbet, 2 M. 29 T. alt.

Kirchliche Nachrichten.

(15. Sonntag nach Trinitatis.) Militärgemeinde: Gottesdienst um 9 1/2 Uhr Vormittags. Marine-Stationen-Pfarrer G o e d e l. Civilgemeinde: Gottesdienst um 11 Uhr Vorm. Text: Ev. Matth. 6, 19—34. — Beichte und Abendmahl. J a h n s, Pastor.

Submissions-Resultat

bei der kaiserl. Marine-Hafenbau-Commission hiersebst am Mittwoch, den 29. August d. J., über die Lieferung von 3000 lb. Roter Stahlstienen für den Bau eines Torpedobootschuppens auf der Bauwerft Wilhelmshaven nach dem im Termin abgegebenen Offerten.

(Pro 1000 kg.)

Hörder Bergwerks- und Hüttenverein, Förde,	166,20 „
Gutehoffnungshütte, Oberhausen II,	174,00 „
Brandes & Comp., Dortmund,	167,00 „
Ferd. Remy, Dortmund, a 132, b 135, c 138, d 141 „	164,90 „
Actienges. Phönix, Saar bei Albrort,	164,90 „
Essen- und Stahlwerk Donabrid,	183,00 „
Rheinische Stahlwerke, Ruhrort,	131,00 „
Laschen	1:6,00 „

Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Wilhelmshaven nach Schwartherörne.

Vom 1. bis 3. Septbr. täglich 11 Uhr Vormittags.

Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Schwartherörne nach Wilhelmshaven.

Vom 2. bis 5. Septbr. täglich 8 Uhr Vormittags.

Siehe Inserat über L'estomac von Dr. med. Schrömbgenß.

Mein großes Lager in
Stubenöfen und Kochmaschinen
 in verschiedenen Constructionen halte bei Bedarf zu den billigsten
 Preisen bestens empfohlen.
B. H. Meppen.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Empfehle eine feine
5 Pfennig-Cigarre (mit Sumatra
 mit Felix-Brasil)
 welche sowohl wegen ihrer Preiswürdigkeit auf dem Deiche und wegen
 ihrer Qualität in jedem Salon geraucht werden kann.

C. J. Arnoldt,
 Wilhelmshaven und Belfort.

Die
Schuh- u. Stiefelhandlung

von
J. G. Gehrels
 hält, um das übercomplete Lager in
 etwas zu räumen, von heute bis zum 10.
 September einen

Ausverkauf von Schuhwaaren
 mit 10 pCt. Rabatt.

Per Mitte September empfangen einige Ladungen prima
Englische Haushaltungs-Kohlen
 und gebe davon pro Last zu 39 Mark frei vor's Haus ab.
B. S. Meppen.

Die per Schiff „Meta“, Cpt. Albers, erwartete Ladung

Prima
Schottische Haushaltungs-Kohlen
 ist soeben eingetroffen.

Ich empfehle dieselben zu Mk. 40 pro Last von 4000 Pfd.
 frei vor's Haus und bitte um gefl. Aufträge.

Koppehorn. **H. Menken.**

Diese Woche trifft eine Schiffsladung

besten böhmischer
Flamm-Braunkohle

hier ein und empfehle diese vorzügliche Kohle zu Mk. 18 pro
 Tonne frei vor das Haus.

E. Schultze,
 Kaiserstraße 3.

Bitte zu beachten
 Ich kaufe per Gelegenheit eine kleine Parthie **Buckskin-**
Hosen & Jackets, welche, um rasch damit zu räumen, mit
 äußerst geringem Nutzen, somit **auffallend billig**
 zum Verkauf stelle.

Belfort, Ad. Schwabe.
 Adolfsstraße.

Goldene Staats-Medaille für gewerbliche Leistungen. Berlin 1879.

Preismedaillen: Fortschritts-Medaille Wien 1873. Preismedaillen: München 1876.

London 1882. **W. SPINDLER** Philadelphia 1876.

Paris 1867.

Etablissement für Färberei und Reinigung

von Herren- und Damen-Garderoben

Berlin C., Wallstrasse 11-13 und Spindlersfeld

bei Cöpenick.

Annahme für Wilhelmshaven und Umgegend bei:

A. Lammers.

Internationale

Pharmaceutische Ausstellung in Wien 1883.

Die höchste Auszeichnung:

das Ehrendiplom

ist wiederum dem

Liebig Company's Fleisch-Extract

zuerkannt worden.

Teufelsbrücker
Exportbier.

Zur größeren Bequemlichkeit für unsere Kunden, namentlich
 die löbl. Messenstände der Kaiserlichen Marine, haben wir uns
 veranlaßt gesehen,

Herrn Ludwig Janssen,
Wilhelmshaven,

die Agentur für unser Exportbier für Wilhelmshaven zu über-
 tragen.

Kleinflottbeck i. Holstein, den 1. September 1883.

Ross & Co.

Empfehle mich zu Lieferungs-Abschlüssen obigen Export-
 Bieres, welches sowohl wegen seines Wohlgeschmacks als der
 größtmöglichen garantierten Haltbarkeit jeden Klima's ganz be-
 sonders empfehlen kann.

Hochachtungsvoll

Ludwig Janssen.

Das Möbel-Lager von R. Albers

liefert gute Arbeit bei billigen Preisen und hält **Bettfedern** und
Dauen, sowie **fertige Betten** stets vorräthig.

Bei Epidemien von
Darmkatarrhen, Ruhr u. Cholera
der vorzüglichste Hausliqueur.

MAGEN-BITTER
 Nimm regelmässig
 von dem berühmten
MAGEN-BITTER
 LEST OMAC
 d. pr. Arzt
 Schrämb
 1/2 Glas vor
 Tisch &
 Abends
 Schlaf-
 Etiquette
 a. Halse
 sind
 gesetz-
 Schutz-
 Die Composition wurde nach den neuesten ärztlichen
 Ansichten über magenstärkende Genussmittel bereitet.
 Staniolkapsel, Garantie am Halse der Flasche, Etiquettes
 Magen zum Schutze vor Betrug den Namen der Firma
 „D. med. Schrämbgens“
 Haupt-Agentur bei Herren **Gebr. Dirks**, Wilhelmshaven.
 Ferner zu haben bei den bekannten, zahlreichen
 Herren Debitanten.

Die Composition wurde nach den neuesten ärztlichen
 Ansichten über magenstärkende Genussmittel bereitet.
 Staniolkapsel, Garantie am Halse der Flasche, Etiquettes
 Magen zum Schutze vor Betrug den Namen der Firma
 „D. med. Schrämbgens“

Haupt-Agentur bei Herren **Gebr. Dirks**, Wilhelmshaven.
 Ferner zu haben bei den bekannten, zahlreichen
 Herren Debitanten.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden
 damit verbunden Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule.
 Sommers. 16. April. Winters. 5. Nov. Pensionat. Dir.: G. Haarmann.

Die Dampf-Caffée-Brennerei

von
A. Zuntz sel. Wwe. Bonn & Berlin

Gezündet 1837
 Hoflieferant,
 bringt ihre Specialitäten:

Gebrannte Java-Caffée's
 in empfehlende Erinnerung.

Durch Anwendung einer besonderen, schon von J. von
 Liebig empfohlenen Brennethode sowie durch sorgfältigste
 Auswahl und Mischung nur feinsten Rohsorten haben sich die
 vorstehend empfohlenen Caffée's einen Weltruf erworben.
 Man achte beim Einkauf genau auf Firma und Schutz-
 marke, da vielfach geringwerthige Nachahmungen in täuschend
 ähnlicher Verpackung im Handel sind.

In den Räumen der Berliner Hygiene-Ausstellung
 wird ausschliesslich Ia gebr. Java-Caffée von A. Zuntz
 sel. Wwe. verabreicht.

Alleinige Niederlage in Wilhelmshaven bei Herren
Gebr. Dirks.

Feinster Wermuth-Wein
 der weltberühmten Firma **Martini**
é Rossi Suxeser Martini
Sola & Co. in Turin, prä-
 miirt auf allen Weltausstellungen
 mit 32 goldenen Medaillen.

Obiger Wein hat die gute Eigen-
 schaft, daß er den Magen erwärmt
 und stärkt, sowie den Appetit reizt.
 Dann ist derselbe schwächlichen
 Leuten, sowie Kindern als Stärken-
 des Getränk zu empfehlen.

Bei Eintritt der rauhen Bitterung
 dürfte der Wein in keiner Familie
 fehlen, indem derselbe bei täglichem
 Genuß den Körper vor Erkältung
 schützt und den Magen widerstands-
 fähiger macht.

Zu beziehen in Kisten à 12 Fla-
 schen oder in Fässern von 40-60
 Liter ab Lager Hamburg.

Der alleinige Verkauf für ein-
 zelne Plätze sowie für ganze Pro-
 vinzen kann an eine Firma, welche
 den Wein für ihre Rechnung be-
 ziehen muß, übergeben werden.

Näheres zu erfahren bei
M. Secker,
 General-Agent für Deutschland,
 Hamburg, Alte Gröningerstr. 32.

Die **Vereinsbank in Berlin**
 Aktien-Gesellschaft:
 Grundcapital: 30 Millionen Mark; —
 emittirt und vollbezahlt: 6 Millionen
 Mark.

Übernimmt die Beforgung des An- und Ver-
 kaufs bürgehaftiger Wertpapiere
zum offiziellen Tagescourse der
Berliner Börse,
 sowie die Ausführung sonstiger bank- und
 börsengeschäftlicher Ordres, insbesondere auch
 die Ausführung von Börsen-Gelegenschaften
 zu constanten Bedingungen.

Die von der Bank in Ansehung gebachte
 Provision beträgt
 ausschliesslich ein Fünftel Prozent.
 Die Einziehung von Zinscoupons,
 Dividendencheinen und ausgelassenen
 Schecks, sowie die Controle der Ver-
 losungen, die Einholung neuer Coupons-
 bögen wird den Kunden der Bank
 kostenfrei unter Berechnung des Portos
 besorgt. — Wertverthung der in fremder
 Wäse zahlbaren Coupons einige Zeit
 vor Verfall zum jeweiligen Börsen-
 Course.

Bombard-Darlehen werden
 65-95 pCt. des Coursewertes auf bürge-
 gültige Wertpapiere je nach Qualität der
 zu besetzenden Effecten zu 5-6 1/2 pCt. per
 annum franco Provision gewährt.
Bar-Depositen werden zur
 Verzinsung entgegengenom-
 men, es beträgt dieselbe derzeit bei Rück-
 zahlbarkeit ohne vorherige Kündigung 2 pCt.,
 bei 3 tägiger Rückbarkeit 3 pCt., bei 14 tägiger
 3 1/2 pCt., bei 4 wöchentlicher 4 pCt. und bei
 2 monatlicher Rückbarkeit 4 1/2 pCt. per Jahr,
 frei von allen Spesen. — **Wechsel-
 Domocitirung; Giro- (Cheques-)
 Verkehr.**

In dem Leipzigerstraße 95, parterre,
 befindlichen Wechselgeschäft der Bank
 wird der Umsatz von ausländischen Geld-
 sorten, sowie von Coupons, der An- und
 Verkauf von Effecten etc. zu constanten
 festen Coursen oder auch je nach Wunsch zur
 Berechnung auf Grundlage des nächstfolgen-
 den Börsencourse bewirkt, ebenso wird daselbst
 über Auslösung von Effecten, über
 Anlage in bürgehaftigen Wertpapieren etc.
 bereitwillig Auskunft ertheilt; Legation's
 geschäfte auch auf an die Bank ge-
 richtete mit Retourmarken versehene
 briefliche Anfragen.
 Bar-Einzahlungen für die Vereinsbank
 nehmen alle Reichsbankstellen kostenfrei ent-
 gegen.

Die Direction.

Vimburger Käse

in feiner, extra weicher, vollfästiger
 Qualität versenden in Kisten von
 ca. 60 Pfd. netto Inhalt, bei Ent-
 nahme von mindestens 3 Kisten zu
 Mk. 25, bei einzelnen Kisten Mk. 27
 per Ctr. incl. Kiste, frei ab Bahn-
 hof Jever. Jeder einzelne Stein
 in Pergament verpackt pr. 100 Pfd.
 Mk. 2 mehr. Versandt nur gegen
 Nachnahme.

Molkerei-Genossenschaft
Altgarmstiel bei Jever.
 (Eingetragene Genossenschaft.)

Ein stolzer
Schnurrbart
 erweckt stets das Interesse der Mädchenwelt.
 Ohne Schnurrbart keine Liebe. Ohne
 Schnurrbart kein Ruh. Beim Schnur-
 ren oder Vollbart noch fehlt, der taufe sich
 gleich eine Dose **Paul Woffe's**
Mustaches-Balsam
 und er wird staunen über den Erfolg.
 Ganze Dose Mk. 2.50, halbe Mk. 1.50
Fabrik-Balsam
 für üppigen Kopf-Haarwuchs der Dose
 Mk. 2.50. — Zu beziehen von
Paul Woffe, Frankfurt a. M.,
 Schillerstraße 12.

An- und Verkauf von getra-
 genen Kleidungsstücken, Möbeln,
 Betten und Teppichen.
Frau Wuche,
 Neuhappens, Krummestraße 1.